

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeindefremde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 5

Dienstag, am 7. Januar 1936

102. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Heute hat auch an der Hans-Schemm-Schule der Unterricht wieder begonnen. Mit der zu Ferienbeginn erhofften Sportbetätigung war es freilich nichts. Der Schnee, der damals lag, verschwand nur allzusehr und immer blieb die Temperatur über dem Gefrierpunkt. Nun beginnt fast ein volles Vierteljahr ferienloser Unterrichtszeit und für manche ist es der Abschluß des Besuchs der Volksschule.

**Dippoldiswalde.** Unter dem 1. Januar 1936 ist die Bezirkspflegerin Fel. Helene Gänther krankheitshalber in den Ruhestand getreten. Seit 1919 ist es ihr vergönnt gewesen, ihre Erfahrungen auf sozialem Gebiete auf dem ihr übertragenen Arbeitsfelde anzuwenden und in dem räumlich ausgedehnten Verwaltungsbezirke eine umfangreiche, nicht nur fürsorgerische, sondern insbesondere auf dem Gebiete der Tuberkulose- und Mütterberatung organisatorische Tätigkeit erfolgreich auszuüben. In ihrer großen Selbstlosigkeit und Pflichttreue hat sie dabei dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde unschätzbare Dienste geleistet.

Im Bereiche der Ortsgruppe Dippoldiswalde der NS-Kriegsopferversorgung hatte die Sammlung für das WSW das erfreuliche Ergebnis von 524,67 RM. Davon entfallen 312,58 RM. auf den Bereich der Ortsgruppe Dippoldiswalde des WSW, das sind die Stadt Dippoldiswalde und die Ortschaften Berreuth, Elend, Malter, Paulsdorf, Reinholdshain, Oberhässlich, Reinberg, Ulberndorf.

**Dippoldiswalde.** Es ist keine Frage, der Film „Der alte und der junge König“ zählt zu den besten, die in den letzten Jahren gedreht worden sind. Er ist denn auch als „künstlerisch und staatspolitisch besonders wertvoll“ und „im höchsten Maße volksbildend“ anerkannt worden. Es ist daher zu begrüßen, daß der Besitzer der Ar.-Ni.-Lichtspiele, Baummeister Arthur Nitzsche, gerade diesen Film dem vom WSW Betreuten zum Anschauen zugänglich machte. In einer Nachmittagsvorstellung für die Kinder der vom WSW Betreuten, in einer Spätnachmittags-Vorstellung für diese selbst lief der Film. In letzterer, die um 18 Uhr begann, war die Bühne mit dem Halbes des Führers und Pfanzen schon geschmückt und Schulleiter Dünnebler, Reichsleiter, richtete vor Beginn an die Versammelten eine Ansprache, in der er eingangs Baummeister Nitzsche dankte und dann darauf hinwies, daß wie ein Pfau in jenen beiden Königen der Herrgott auch uns im Führer wieder einen Mann an die Spitze gestellt hat, wie wir ihn größer nicht finden. Er hat das WSW erstehen lassen, entsprechend seiner Forderung: „Für Dich nichts, alles für Dein Volk“. Das Geben von sich ist zum Opfern geworden, und das Ausland, das alles dies schaut, beneidet uns um den Führer und um das WSW; denn kein Volk der Erde sorgt so für seine Vermissten, wie das deutsche Volk, kein Führer so für die Notleidenden, wie unser Führer. Wenn da noch vom WSW Betreute meckern, weil andere angeblich besser bedacht worden seien, dann sollten sie eigentlich gar nichts mehr bekommen. Die Arbeit des Verteilens ist schwer, die Opfer groß, die die Walter des WSW brachten. Wenn einmal jemand nicht bedacht worden sei, dann sollten die, die Kenntnis davon erlangten, dies den Amtswaltern melden. Es werde dann Rat geschafft werden. Niemand dürfe das Sammeln zu viel werden; denn die Not sei ja noch so ungeheuer groß. Dann lief der Film und fand auch hier wie bei allen, die ihn sahen, Beifall.

**Niederfrawendorf.** Auch an unserer Schule hat heute der Unterricht in allen Klassen wieder begonnen.

**Reinhardtsgrimma.** Am 6. Januar vollendeten sich 205 Jahre, daß die in unserer Kirche befindliche, von dem Orgelbaumeister Gottfried Silbermann erbaute Orgel, geweiht wurde.

**Reinhardtsgrimma.** Als vor mehreren Wochen der Brückenbau an der Mittelmühle begann, glaubte wohl niemand, daß er in kurzer Zeit so vollendet werden würde. Es war ein Wagnis, bei der vorgeschrittenen Jahreszeit, wo täglich mit Frost zu rechnen war, mit dem Bau zu beginnen. Aber unermüdlich ist gearbeitet worden, so sogar zum Teil Sonntags und zur Nachtzeit, daß die Brücke nun bis auf Pflaster fertiggestellt ist, was wohl in den nächsten Tagen geschehen wird. Nach endgültiger Fertigstellung kann auch die Straße, da ja der Mittelmühlentriebgraben tiefer und in 1 Meter im Querschnitt tiefer verlegt ist, nach der Bachseite verdrückt und die Kurve fast beseitigt werden.

**Glashütte.** Aufgeboden wurde der Handlungsgehilfe Emil August Kay Forkert mit der Jahntechnikerin Marie Louise Leonore Schellenberg, beide in Glashütte; der Mechaniker Erich Rudolf Fischer mit der Metallarbeiterin Ella Frieda Scholz, beide in Glashütte; der Eisendreher Christian Voghal, Pirna, mit der Bedienung Martha Gertraud Eise Broßfog, Dresden.

**Glashütte.** Im Zusammenhang mit den im Herbst von Oberbaurat Kleinau durchgeführten Untersuchungen und Feststellungen von Quellschichten in der Nähe des Sickerrohres unserer Wasserleitung im Prießnitzthal stehen Ausschachtungsarbeiten, die jetzt begonnen haben. Es wurden damals drei Quellschichten in einer Tiefe von 27 bis 31 Metern festgelegt, die nach den angelegten Berechnungen täglich 600 Kubikmeter Wasser liefern werden. Das Aufkommen aus der jetzt bestehenden Anlage beträgt zur Zeit täglich 200 Kubikmeter. Da die neuen Quellschichten in unmittelbarer Nähe der jetzigen Leitung befinden, begegnet der Anschluß keinen großen Schwierigkeiten. Das Wasser aus den neuen Quellen wird mittels sich selbsttätig ein- und ausschaltender

## Sachsens Gemeinden gesunden

Tatsache gewordener Grundsatz: keine Ausgabe ohne Dedung

Die Hauptarbeit der meisten ehemaligen Nachhaber in den deutschen Gemeinden bestand, nach dem Vorbild der ebenfalls am gesamten Volk unverantwortlich handelnden Reichsregierungen, darin, die Gemeinden durch ziellose und willkürliche Anleiheaufnahme einigermaßen lebensfähig zu erhalten. Die daraus sich ergebenden hohen Zinslasten machten eine Befundung von vornherein aussichtslos, denn Arbeitsmöglichkeiten wurden durch die im Weg der Anleihen aufgenommenen Mittel nicht geschaffen, so daß neben den hohen Zinslasten, die infolge der Unfähigkeit, sie abzudecken, immer höher schwoilen, die Ausgaben für die Lebenshaltung der Arbeitslosen ebenfalls aufzubringen waren. Die Uebernahme der Regierungs- und Verwaltungsgewalt durch die Nationalsozialistische Bewegung machte diesem Elend, das unabsehbare Folgen nach sich ziehen mußte, je weiter es getrieben wurde, ein Ende.

In ganz besonders schwerem Maß litten die sächsischen Gemeinden, durchweg von roten Nachhabern beherrscht, unter diesem Zustand. Auf der einen Seite Wirtschaftstod und Arbeitslosigkeit, auf der anderen Seite planloses Arbeiten der Gemeindeverwaltungen, und meist war auch nicht der Wille vorhanden diesen Zustand zu ändern. Am Ende des Rechnungsjahres 1932/33 dürfte wohl kaum eine der 2915 Gemeinden in Sachsen in der Lage gewesen sein, ihre Ausgaben mit den ordentlichen Haushaltsmitteln zu decken, denn mehr als 2000 Gemeinden waren mit ihren laufenden Verpflichtungen ein halbes Jahr in Verzug geraten, und von den siebenundzwanzig Bezirksverbänden konnten nur zwei ihre steuerliche Verpflichtungen erfüllen. Die rückständigen Staatssteuern waren am 31. März 1933 auf drei Millionen RM angewachsen. Viele Gemeinden sahen sich gezwungen, die eingezogenen Staatssteuern zur Aufrechterhaltung der eigenen Geldwirtschaft zu verwenden, andere

Gemeinden entzogen widerrechtlich ihren Girokassen Gelder, um die Wohlfahrtsunterstützungen und Gehälter zahlen zu können; die ungedeckten Vorschüsse bei den eigenen Girokassen stiegen bis zum 31. März 1933 bis auf rund zehn Millionen RM. Das jahresmäßige Ergebnis dieser Mißwirtschaft stellte sich am 31. März 1933, also zur Zeit der Machtübernahme durch die Nationalsozialistische Bewegung, für die sächsischen Gemeinden auf 1,243 Milliarden RM oder 239 RM Schulden je Kopf der Bevölkerung.

Die Maßnahmen der Nationalsozialistischen Bewegung auf allen Gebieten ermöglichten einen wesentlich günstigeren Abschluß des Rechnungsjahres 1933. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Ehestandsdarlehen, Bereinigung des Steuerwesens usw. verurteilten einmal die Verminderung der Wohlfahrtsausgaben und zum andern Mal erhöhte Steuereinnahmen. Für die sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände wirkten sich alle diese Maßnahmen dahin aus, daß am Ende des Rechnungsjahres 1933 der Gesamtfehlbetrag nur noch 2 Millionen RM gegen 42,3 Millionen RM im Jahr vorher und 136,5 Millionen Ende 1932/33 betrug. Am 31. März 1935 betragen die Steuerrückstände nur noch 25 Millionen RM gegen 47,6 Millionen am 31. März 1933 und die aus den Girokassen übernommenen Vorschüsse nur noch 1,3 Millionen RM gegen 10 Millionen; die Staatssteuerrückstände waren bis auf einen kleinen Rest zurückgezahlt worden.

Ohne gesunde Gemeinden kann niemals ein gesunder Staat bestehen! Nach diesem Grundsatz handelt die Nationalsozialistische Bewegung, wenn in der von ihr geschaffenen neuen Deutschen Gemeindeordnung gesagt wird, daß die Gemeinden ihre Vermögen und ihre Einkünfte als Treuhänder der Volksgemeinschaft gewissenhaft zu verwalten

der Pumpen in die Leitung gedrückt werden, so daß nach Fertigstellung der Wassermangel als behoben gelten kann. Ein weiterer Vorteil ist die neue Anlage auch für das städtische Schwimmbad. In wasserarmen Zeiten, wie beispielsweise im Vorjahre, kann das Wasser aus den Sickerrohren zur Füllung des Badesbeckens verwendet werden, während das bedeutend kältere Quellwasser als Gebrauchswasser dienen wird. Dadurch ist auch die Erneuerung des Wassers im Bades Becken gewährleistet, was in hygienischer Beziehung nur begrüßt werden kann.

**Dresden.** Aus dem Direktorium der Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt — ist der Geheimregierungsrat a. D. Dr. von Loeben auf seinen Wunsch im Einvernehmen mit dem Verbandsvorstand des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden ausgeschieden. Der Verbandsvorstand hat zur Ergänzung des Direktoriums, den bisherigen Leiter der Reichsbahner Zweiganstalt, Direktor Albert Geupel, berufen, der am Montag in sein Amt eingeführt worden ist.

**Dresden.** In seiner Wohnung auf der Görlicher Straße wurde am Sonnabend abend ein 76 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Er war einem Unfall zum Opfer gefallen. Kohlenoxydgase, die einem Ofen entströmt waren, hatten den Tod des alten Mannes herbeigeführt.

**Dresden.** Auf der Warburgstraße stieß am Montagvormittag ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnzug zusammen. Dabei wurde ein Belfahrer verletzt. Das Lastauto stürzte auf den Bürgersteig und mußte von der Feuerwehr ausgerichtet werden. Auf dem Jöllnerplatz Ecke Stephanienstraße stießen in der Mittagsstunde zwei Personenkraftwagen zusammen, von denen einer umstürzte. Bei dem Unfall wurde eine Gaslaterne umgebrochen. Ein 60jähriger Glasobermeister erlitt schwere Verletzungen, sodas er dem Rudolf-Hef-Krankenhaus zugeführt werden mußte. Gegen Abend wurde auf der Marienkirche unweit des Kaiser-Wilhelm-Platzes ein 65 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Fußgänger erlitt eine erhebliche Kopfverletzung, die seine Ueberführung ins Friedrichstädter Krankenhaus erforderlich machte.

**Dresden.** Krafttradunglück. An der Ecke Comenius- und Canaletto-Straße stieß der zwanzigjährige Krafttradfahrer Thieme mit einem Kraftwagen zusammen und wurde so schwer verletzt, daß bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus der Tod eintrat.

**Wilsdruff.** Heute Dienstag wird zwischen Wurgwitz und Kesselsdorf auf der Eisenbahnlinie Freital — Wilsdruff der volle Eisenbahnbetrieb wieder aufgenommen. Die vor einiger Zeit beim Befahren durch zwei schwere Lokomotiven eingestürzte Eisenbahnbrücke ist neu erbaut worden. Die Brücke ist länger als die alte und besitzt auch eine andere Linienführung. So

war es möglich, mit dem Neubau zu beginnen, bevor die alte Brücke vollkommen abgebrochen war. Anfangs bestand der Plan, eine Interimsbrücke aus Holzbohlen herzustellen. Es waren aber an einer Stelle Brückenjoch frei geworden, die nach einer geringen Umarbeitung sofort zum Neubau zur Verfügung standen. Der neue Brückenbau gilt nur als Zwischenlösung. Er wurde aber sehr stabil ausgeführt, damit die Reichsbahndirektion auf Jahrzehnte hinaus für ihren Entschlüssen zum Ausbau der Schmalpulslinie auf Vollspur freie Hand hat.

**Werdau.** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich an der Ecke Reichenbacher — Zwickauer Straße. Als ein mit Stroh beladener Wagen in die Zwickauer Straße einbog, kippte er um wobei das Stroh auf den Bürgersteig fiel. Ein dort stehender Kinderwagen wurde von den Strohmassen verschüttet; während der Wagen beschädigt wurde, blieb das im Wagen befindliche Kind unverletzt. Die Mutter des Kindes wurde gegen die Wand eines Gebäudes gedrückt und erlitt eine leichte Verletzung am Kopfe.

**Cimbach.** Unverantwortlicher Leichtsin. Beim Füllen einer Kanne mit Benzin benutzte ein Kraftwagenfahrer, um besser sehen zu können, eine Stalllaterne. Einige Benzintropfen spritzten an die Stalllaterne, wodurch eine riesige Stichflamme entstand. Geistesgegenwärtig konnte der Mann das offene Benzinfaß in Sicherheit bringen, wobei er sich erhebliche Brandwunden zuzog. Der Feuerwehr gelang es, die Gefahr zu beseitigen und vor allem ein Ueberspringen des Feuers auf drei in der Nähe lagernde Benzinfaßer zu verhindern.

**Reichenbach i. V.** Acht Geschwister erhielten das Ehrenkreuz. Die sechs Söhne des Horst-Wessel-Straße 22 wohnenden Eisenbahnassistenten i. R. Ernst Trommler erhielten das Ehrenkreuz für Frontkämpfer und zwei Töchter, die während des Krieges im Fernsprechdienst der Feldbahn tätig gewesen waren, das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer. Der Vater der acht Geschwister ist Teilnehmer des Krieges von 1870/71 und ebenfalls Inhaber von Kriegsauszeichnungen.

## Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

Bei südlichen Winden wechselnde Bewölkung mit zeitweise föhnigem Aufklaren, besonders im Osten des Bezirks. Temperaturen wenig geändert.